

Wettbewerb

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **101 (2014)**

Heft 3: **Wald und Holz = La forêt et le bois = Woods and timber**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

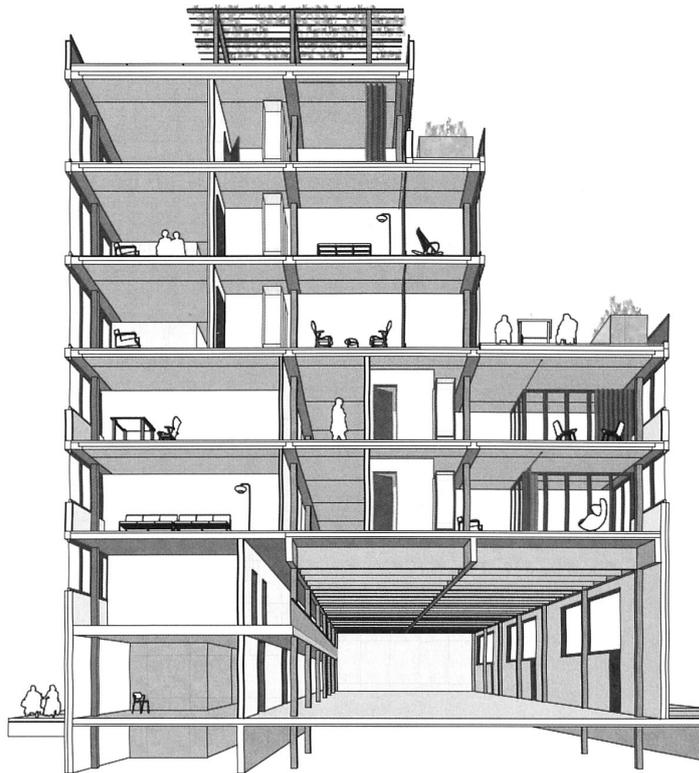
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beat Rothen Architektur, 1. Preis

Ausloberin
Stiftung Abendrot, Winterthur

Fachjury
Peter Ess, Zürich (Vorsitz); Barbara Buser, Winterthur (Stiftung Abendrot / Baubüro insitu); Lisa Ehrensperger, Architektin, Zürich; Stephan Mäder, Zürich (Leiter ZHAW Departement Architektur, Gestaltung, Bauingenieurwesen); Tabea Michaelis, Landschaftsarchitektin, Winterthur; Hannes Moos, Architekt, Winterthur; Oliver Strässle, Architekt, Winterthur (Amt für Städtebau)

1. Preis
Beat Rothen Architektur, Winterthur

Weitere Teilnehmende
Duplex Architekten, Zürich
Metron Architektur, Brugg
Weberbrunner Architekten, Zürich
Schneider Studer Primas, Zürich

Es ist gut, aber ...

Studienauftrag Neubau Gebäude 141, Areal Lagerplatz Winterthur

Das Areal Lagerplatz ist ein 4,5 Hektar grosses Teilstück des Produktionsgeländes der ehemaligen Maschinenfabrik Sulzer in Winterthur. Dieses hat sich seit dem Wegzug der Metallindustrie dank bewegter und erfolgreicher Planungsgeschichte zu einem lebendigen Quartier entwickelt. Eine ausgewogene Koexistenz von Alt und Neu lässt eine erlebbare Tiefe von Raum und Zeit entstehen und bildet eine hervorragende Bühne für das städtische Leben. Im Jahr 2006 sah die Sulzer AG in einer Testplanung für das gesamte Geviert des Lagerplatzes eine Neuüberbauung vor. Darauf reagierte die Gemeinschaft der ansässigen Zwischennutzer mit der Gründung des «Arealvereins Lagerplatz». Dieser opponierte gegen das Bauvorhaben und holte die Stiftung Abendrot an Bord, die sich bereits bei einem ähnlich gelagerten Areal im Basler Quartier Gundeldingen als weitsichtige Eigentümerin hervorgetan hatte. 2009 kaufte die

Stiftung das Areal, verlängerte die Mietverträge der Zwischennutzer und erarbeitete unter deren Mitwirkung ein Konzept für die zukünftige Entwicklung.

Das resultierende Nutzungskonzept soll die bestehende Durchmischung auf dem Areal erhalten und dieses gleichzeitig weiterentwickeln. Es sieht neben verschiedenen Um- und Anbauten als westlichen Abschluss des Areals einen Neubau für Wohnnutzung und die Erweiterung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) vor. Für dieses komplexe Unterfangen wurden fünf Teams zu einem Studienauftrag mit Zwischenbesprechung eingeladen. Als Eigentümerin für die Wohnnutzung konnte die Genossenschaft Zusammen_h_alt gewonnen werden; diese war 2010 mit einer eigenständigen Vision für das Wohnen im Alter und mit ausgeprägtem Fokus auf den sozialen Austausch ihrer BewohnerInnen gegründet worden. Entsprechend haben grosszügige Gemeinschaftsbereiche als ein «Forum» und halböffentliche Arbeitsbereiche als «Tätigkeitsplattform» einen hohen Stellenwert im Raumprogramm, während die Wohneinheiten für Ein- und Zweipersonenhaushalte aus ökonomischen Gründen relativ knapp

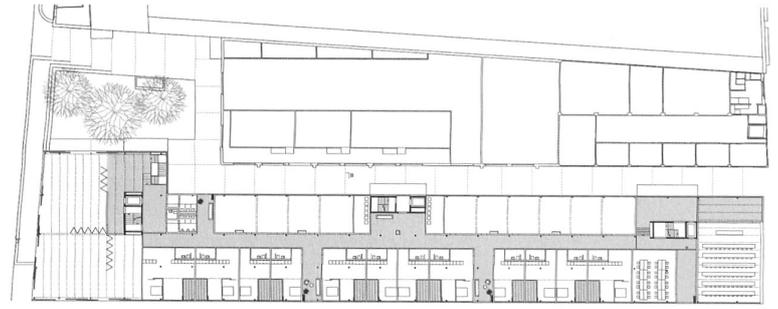
bemessen sind. Eine interessante Ausgangslage! Das vielschichtige Resultat des Verfahrens sei hier anhand dreier ausgewählter Projekte erläutert.

Tribüne ...

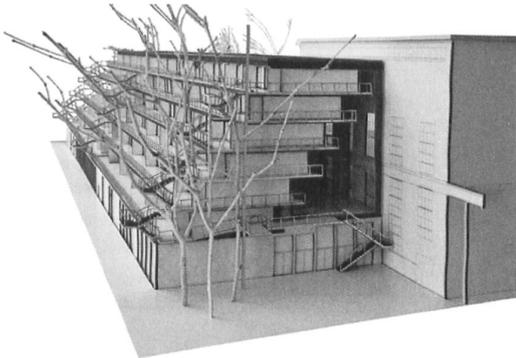
Das Zürcher Architekturbüro Schneider Studer Primas überrascht mit einem radikalen Ansatz. Ein siebengeschossiges Volumen spannt sich zwischen der Tössfeldstrasse und dem Gleisfeld auf. Im Erd- und ersten Obergeschoss ist die Erweiterung der ZHAW untergebracht. Darüber liegen die Wohnebenen geschossweise gestaffelt. Das Resultat ist eine kolossale Kaskade, die das Areal gegen Westen hin abschliesst. Der Transfer der ortsfremden Typologie in das Industriequartier gelingt erstaunlich gut. Die grosszügigen Dimensionen des Gebäudes und der repetitive Charakter der Terrassen bewirken eine Intergration des Neubaus in das postindustrielle Umfeld. Unter den terrassierten Wohnungen, gewissermassen im Bauch der «Tribüne», befindet sich das Forum. Seine abgetreppte Decke wird durch die Laubgänge der Wohnungen gebildet. Die Erschliessung wird zur Bühne. Die genossenschaftliche Vision der sozialen Alterswohnung findet in diesem Entwurf eine visionäre Übersetzung. Einige wenige Wermutstropfen sind jedoch zu verzeichnen: Leider mussten die Terrassen als Fluchtweg aktiviert werden. Diese Verdoppelung der Erschliessungsfigur schmälert die Attraktivität der Terrassen. Der Rücken des Gebäudes ist direkt an die bestehenden Hallen der ZHAW angedockt, was zu Belichtungsproblemen an den Nahtstellen führt. Im Jurybericht wird zudem nicht zu Unrecht die etwas krude Abfüllung der Nutzungen der ZHAW in die bestehende Halle 191 kritisiert.

... Gasse ...

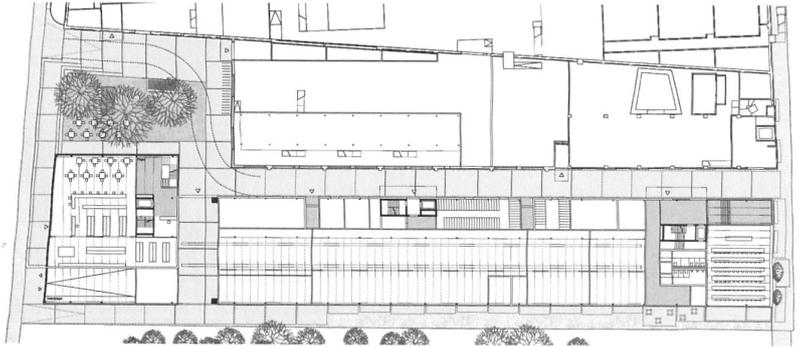
Duplex Architekten aus Zürich entfernen das Dach der Halle 191. So entsteht ein nach oben offener Hof, der von den daran angrenzenden Wohnungen und der Schule gemeinsam genutzt werden kann. Das entkleidete Tragskelett aus Stahl definiert seine Umrisse. Den räumlichen Abschluss bilden die bestehenden Hallen der ZHAW und ein in der Höhe leicht abgestufter Neubau. Das Herzstück des viergeschossigen Haupttrakts bildet das Forum. Es spannt sich im Erdgeschoss zwischen den beiden Nutzsichten als langgezogener und ab-



Beat Rothen Architektur, 1. Obergeschoss



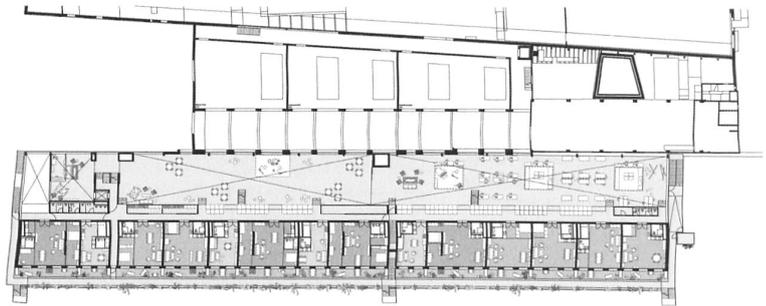
Schneider Studer Primas



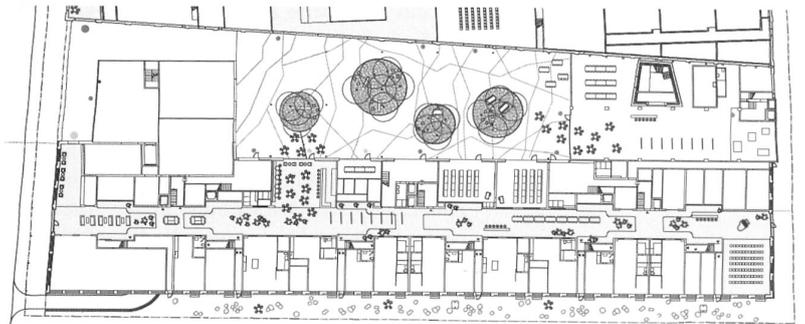
Beat Rothen Architektur, Erdgeschoss



Duplex Architekten



Schneider Studer Primas, 2. Obergeschoss



Duplex Architekten, Erdgeschoss



wechslungsreicher Raum über die ganze Länge des Gebäudes auf. Im Schnitt reicht es über alle Geschosse und wird über ein Glasdach belichtet – das Forum als Gasse! Die Aufenthaltsbereiche im Erdgeschoss kommunizieren hervorragend mit den geschwungenen Erschliessungsbalkonen, welche die Gasse in den Obergeschossen überqueren. Man spürt förmlich, wie das soziale Leben hier funktionieren könnte. Auch innerhalb der Wohnungen geht die sehr geschickte Abstufung von Öffentlichkeitsgraden weiter. Je nach Wohnung blicken Essplatz, Küche oder Arbeitsnische auf die Gasse, während die privateren Wohnbereiche zum Tageslicht im Westen orientiert sind. Entsprechend lobende Worte findet der Jurybericht dafür. Auch bezüglich Erstellungskosten hätte das Projekt ausgezeichnete Voraussetzungen. Umso betrüblicher ist es, dass die komplex geratene Verteilung der ZHAW-Räumlichkeiten und deren Erschliessung die Jury nicht zu überzeugen vermochte. Die Berührungspunkte

zwischen Schule und Wohnen, obwohl erwünscht, sind wohl etwas zu üppig ausgefallen.

... Schule!

Das Siegerprojekt des Winterthurer Büros von Beat Rothen ist der einzige Entwurf, der mit dem Neubau nicht an die bestehenden Hallen rückt. Die Erschliessung des Areals über eine gut proportionierte Abfolge von Aussenräumen funktioniert sehr gut. Die zusätzlich benötigten Räumlichkeiten der Schule werden im Erd- und ersten Obergeschoss des Neubaus untergebracht, lärmunempfindliche Unterrichts-räume am Gebäudekopf gegen die Bahngelände gestapelt. Für die Schule ist dies wohl der am besten funktionierende Beitrag. Etwas weniger schlüssig ist die innere Organisation des Wohnteils. Das zur Tössfeldstrasse hin orientierte Forum im ersten Obergeschoss bleibt im Vergleich zu den Konkurrenten seltsam isoliert. Man wünscht sich eine stärkere Anbindung an den öffentlichen Raum

und die täglichen Wege der Bewohnerinnen und Bewohner. Die lobenden Worte der Jury für die «Rues intérieures» auf den Wohngeschossen sind schwer nachvollziehbar. Die Dimensionen des relativ dunklen langen Gangs mit wenigen Ausweitungen erinnert an Hotelerschliessungen. Bei den Wohnungen reihen sich die Loggien abwechselungsweise mit den Schlafbereichen entlang der Fassade auf. Dadurch sind die Wohnbereiche in die zweite Reihe gerückt und erhalten relativ wenig Tageslicht und Aussenbezug.

Warum nicht anonym?

Der Zuschlag der Jury für das auf dem Lagerplatz-Areal domizilierte Architekturbüro Beat Rothen scheint vor allem städtebaulich begründet gewesen zu sein. Wegen der präzisen Setzung der Volumen, der eleganten Arealerschliessung und der übersichtlichen Verteilung der Nutzungen – im Speziellen der ZHAW –, kann der Entscheid grundsätzlich nachvollzogen werden. Es ist jedoch augenfällig,

dass sich die Bauherrschaft mit einem Siegerprojekt wiederfindet, das im Bereich der Alterswohnungen (immerhin zwei Drittel des Raumprogramms) wichtige Fragen offen lässt und betreffend Kosten nicht vollumfänglich überzeugen kann. Offensichtlich konnten trotz der Zwischenbesprechung die Mängel, die alle Projekte in Teilaspekten aufweisen, nicht behoben werden. Das ist bedauerlich, sind doch sehr interessante und teilweise günstigere Visionen für das Wohnen im Alter auf der Strecke geblieben. Die Zwischenbesprechung hatte offenbar nicht genügend steuernde Wirkung. Weshalb also nicht ganz darauf verzichten, um so ein normales, anonymes Verfahren zu ermöglichen? Es ist zu hoffen, dass die Auslober, die in der interessierten Öffentlichkeit völlig zu Recht über viel Sympathie verfügen, aus den gemachten Erfahrungen ihre Schlüsse ziehen. — *Daniel Gut*

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | Fenster und Türen | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer



Für Qualität auf lange Sicht:

Die Holz/Metall-Fenster von Schweizer und seinen Partnern.

Die Holz/Metall-Fenster- und -Fassaden-Systeme von Schweizer bieten durch ihre hochwertige Materialkombination umfassenden Wohnkomfort und eine moderne Ästhetik. Unsere vielseitige Produktpalette ist minergietauglich und ermöglicht architektonisch anspruchsvolle Lösungen sowohl für Neubauten wie auch bei Sanierungen. Erhältlich bei Ihrem Fensterbauer und unseren Partnern. Infoline 0800 337 587 oder www.fenster-plus.ch



Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11, info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch